

Deutsche Wacht

Herausgeber: Gerhard Ramberg.

Die Deutsche Wacht erscheint jeden Sonntag und Donnerstag morgens und kostet (sammt der Sonntagsbeilage Die Südmark) für Cilli mit Zustellung in's Haus monatlich fl. — 55, vierteljährig fl. 1.50, halbjährig fl. 3., ganzjährig fl. 6. Mit Postversendung: vierteljährig fl. 1.60, halbjährig fl. 3.20, ganzjährig fl. 6.40. Einzelne Nummer 7 kr. Anzeigen werden nach Tarif berechnet. Bei öfteren Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Alle bedeutenden Ankündigungen-Ankündigungen des In- und Auslandes nehmen Anzeigen entgegen. In Cilli wollen solche beim Verwalter der Deutschen Wacht Herrn W. Oesch, Hauptplatz 4, 1. Stock abgegeben werden. Neueste Preß: Mittwoch und Samstag 10 Uhr Vormittag, Sprechstunden von 11—12 Uhr Vormittag und von 3—5 Uhr Nachmittag. (Ausfälle werden auch in der Buchdruckerei Johann Rofsch bereitwillig erteilt). Schriftleitung Hauptplatz 8, 1. Stock. Sprechstunden des Herausgebers (und Chefredacteurs): 11—12 Uhr Sonntags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage). — Reclamationen sind portofrei. — Berichte, deren Verfasser dem Herausgeber unbekannt sind, können nicht berücksichtigt werden.

Nr. 93

Cilli, Sonntag den 20. November 1892.

XVII. Jahrgang

Umschau.

Den Bahnbau Grobelno—Rohitsch betreffend bemüht sich das deutsche Slovenenblatt die Forderung nach slovenischen Stationsaufschriften (früher hieß es Gleichberechtigung der slovenischen Sprache im Verkehr) als eine ganz harmlose Angelegenheit hinzustellen. Ungarn wird als Beispiel angeführt, denn dort seien in einigen gemischtsprachigen Landstrichen die Aufschriften auch gemischtsprachig. Wenn die slovenisch gesinnten Herren damit einverstanden sind, daß die deutsche Sprache in Oesterreich die Privilegien der ungarischen Sprache in Ungarn verbrieft erhält, dann könnte man wegen der Aufschrift am Bahnhof in Grobelno ohne Weiters in zufriedenstellende Unterhandlungen treten. Die Herren sind also höchst eingeladen in dieser bagatellen Sprachenaffaire den ersten Schritt zu unternehmen.

Ein neuer Slovenenclub. Die vor längerem angekündigte Bildung eines Clubs der unabhängigen slovenischen und kroatischen Abgeordneten hat stattgefunden. Die Mitglieder machten sich als Widersacher der Slovenisch-Clericalen in jüngster Zeit mit Nachdruck bemerkbar; sie wollen als geschlossene Fraction Schulter an Schulter mit den Jungtschechen stehen.

Ein Mahnruf an die Volksgenossen. Freiherr v. Dumreicher hat seine Spende für die Ortsgruppe Klagenfurt des Deutschen Schulvereines mit folgenden beherzigenswerten Worten begleitet: Indem ich hiemit für den Deutschen Schulverein zu Händen der Ortsgruppe Klagenfurt einen außerordent-

lichen Beitrag von Eintausend Gulden ö. W. widme, will ich in wenigen Wochen darlegen, um was es sich mir dabei handelt. Ich weiß sehr wohl, welche Kleinigkeit diese meine einzelne Spende ist im Verhältnis zu dem großen, unbedeckten Bedarfe unseres nationalen Schutzvereines. Aber ich hoffe andere Volksgenossen in Kärnten zur Nachfolge zu veranlassen, indem ich ihnen eine Anregung gebe in dieser schweren Zeit, wo unsere deutsche Kinderwelt an gerade so vielen Stellen des Staatsgebietes wie ehemals in ihrer nationalen Zukunft bedroht ist, wo aber der opferfreudige Eifer der Bevölkerung nicht mehr wie ehemals die genügenden Mittel aufbringt für deren Erziehung in der Muttersprache. Wie es mit den Beitragsleistungen für unseren so unentbehrlichen und doch von so vielen Seiten im Stiche gelassenen Schulverein steht, ist auf mehreren Hauptversammlungen ungeschminkt dargelegt worden und wird soeben wieder dargelegt in einer freimüthigen Kundgebung der Vereinsleitung. Wenn ich nun bedenke, daß die wohlhabenden Kreise in Kärnten sich bisher meistens darauf beschränkt haben, nur ebenso wie die minder bemittelten, ihren jährlichen sogenannten Pflichtgulden zum Schulverein zu steuern, und daß bedeutendere, im Verhältnisse zur Vermögenslage der Spender stehende Beiträge fast noch gar nicht geleistet wurden, so wage ich die Vermuthung auszusprechen, daß es unter den heutigen drängenden Verhältnissen nur eines Vorangehens bedarf, um ein Nachschreiten zu bewirken. Gerade von den Kärntnern hoffe ich dies, bei denen sich trennende gesellschaftliche Gegensätze nicht wie in manchen anderen Ländern entwickelt haben, und die daher in allen Ständen bis in die obersten und am meisten begüterten hinauf unserer Volksache sammtlich gleich treu zugehan sind.

lich, nachdem er durch die Künste seiner feinen Dialektik Adrienne vollständig überzeugt hatte, nun das Aeußerste wagte und Alles in ihre Hände legte, da konnte ihm die geblendete Frau nicht anders antworten, als:

Du hast recht!

Er erhob sich, führte ihre Hand an seine Lippen und kurz darauf stieg er in seine Equipage. Zu Vanquier Solms! rief er dem Bedienten zu, und sich leicht den Bart streichend, lächelte er wohlgefällig. — Der Sieg war sein, heute, wie immer.

Ella stand in ihrem Zimmer, das schöne Haupt an das Fenster gelehnt. Die Augen des stolzen Mädchens blickten feucht, wider Willen kamen die Thränen, die ihr der Schmerz, der gedemüthigte Stolz auspreßte.

Ihre Blicke folgten den Schwalben, die lustig durch die reine Luft flogen, und ein schwer-müthiger Seufzer hob ihren Busen. Alles zog an ihrem Geiste vorüber, ihr ganzes, eigentlich noch so kurzes achtzehnjähriges Leben. Sie sah sich wieder auf einem waldbumsäumten Gute der Eltern als kleines Mädchen, das fröhlich und jubelnd durch den Park sprang, sah sich als Jungfrau in des Lebens Maienzeit den Wald durchstreifen, bis zu jenem Orte, wo die Weiden blühten und wo unterm wilden Rosenstrauche sie geträumt, ach so süß, so wonnig geträumt,

Abgeordnetenhaus.

In der Sitzung vom 16. November beantwortete Ministerpräsident Graf Taaffe eine Reihe von Interpellationen, darunter die des Abg. Hauck wegen verschiedener Beschwerden deutsch-nationaler Vereine und entschuldigt die möglicherweise dabei vorgekommenen Verstöße der Behörden als Folge von Ueberbürdung mit Geschäften.

Die Interpellation Bernerstorfers wegen incorrecen Vorgehens der Sicherheitswache gegen Arbeiter beantwortet Graf Taaffe dahin, daß die darin enthaltenen Behauptungen gänzlich unrichtig sind, da die Sicherheitswache die Arbeiter weder beschimpft, noch an dieselben Pöffe und Stöße ausgeübt hat. Wenn in der Interpellation gesagt werde, daß sich die Arbeiter zu keiner Gegenwehr hinreißen ließen, so sei das insofern richtig, als keine Herausforderung vorherging.

Die Interpellation des Abg. Fuß, betreffend die Neuwahl des Gemeinderathes von Troppau beantwortete Ministerpräsident Graf Taaffe mit der Erklärung, daß die Behauptung in der Interpellation, die Landesregierung von Schlesien habe einen Hofrath als Regierungscandidaten für das Bürgermeisteramt aufgestellt und eine darauf bezügliche Flugschrift erscheinen lassen, vollständig unrichtig wäre. Auch hätte keine Beeinflussung der Beamtschaft stattgefunden.

Der Landesvertheidigungsminister beantwortete die Interpellation Forchers, betreffend die Heu- und Haferlieferung in Judenburg, dahin, daß die Sicherstellung der Lieferung vom Reichskriegsministerium im Sinne der Interpellanten erfolgt sei. Die Interpellation Tilschers wegen schlechter Behandlung der Soldaten beantwortete er dahin, daß sich die

bis sie ihn gefunden, ihn, der den schönen Traum wahr gemacht. Als wäre es gestern gewesen, so stand Alles noch vor ihren Augen. Er hatte sie unterm Rosenstrauch getroffen und ein Gespräch über die Blumen begann. Sie wußte sich damals ihre sonderbare Vekommenheit nicht zu deuten.

Und als nun im Walde das unheimliche Raunen und Rauschen anfieng, das Wehen der Zweige, der kühle Wind, der dem Sturme vorangeht, da konnte er sie doch beim nahenden Gewitter nicht allein lassen. Er begleitete sie durch den stürmenden Wald, und als man zum Gute kam, mittlerweile durchdrückt vom strömenden Regen, da blieb wohl nichts übrig: er mußte eintreten und dann geschah weiter, was geschehen sollte und mußte.

Und jetzt Trennung?

Nein, rief sie, nein! O wäre nur meine Mutter nicht so schwach, könnte ich ihr mein Leid klagen, aber es nützt nichts. So gut sie ist, sein Wille ist der ihre und nichts bleibt mir, nichts als . . .

Sie trat an den zierlichen Schreibtisch. Ihre Wangen glühten und ihre Hand zitterte, als sie schrieb:

Wenn Du auf mich nicht verzichten willst, so komme heute Abend — komme! Es ist Gesellschaft und . . . schütze mich! Ella.

(Fortsetzung folgt.)

(Nachdruck verboten.)

Ein Bettler.

7.

Novelle von Franz Wolff.

Was vorauszusetzen war — nein. Das Gespräch war etwas erregt. Ich ließ mich von der Besorgnis um das Wohl unseres Kindes hinreißen . . . und wurde etwas gereizt — dies nur zu Deiner Verständigung.

Und was soll geschehen?

Adrienne, sagte er herzlich und erfaßte ihre Hand, ich thue nichts ohne Dich. Jetzt aber möchte ich Dich bitten, folge mir. Abends wird der versammelten Gesellschaft die Verlobung bekanntgegeben . . .

Heute schon?

Heute! Und nun setzte er ihr in langer, sorgfältig durchdachter und wie es schien, vorbereiteter Rede alle Vortheile dieser Verbindung auseinander. Nichts ließ er unerwähnt, was ihm zur Erreichung seines Zweckes nützlich schien, bis in die kleinsten Einzelheiten erging er sich und bewies ihr, daß, wenn überhaupt die Voraussetzung einer glücklichen Ehe erlaubt und möglich sei, diese Behauptung in diesem Falle vollkommen erfüllt werden müsse. Er vermied es absichtlich, Hoffari herabzusetzen; im Gegentheil lobte er seine Fähigkeiten, seine Aussichten; aber seine Anerkennung war in die Form bedauernden Mitleids gekleidet. Und als er schließ-

Mannschaft im betreffenden Fall subordinationswidrig benommen habe.

Der Justizminister beantwortet die Interpellation des Abg. Plener wegen des Freispruches des tschechischen Fanatikers Wenzel Bosak. Er sieht sich gezwungen, zuzugeben, daß das Ergebnis dieser Verhandlung geeignet sei, Aufsehen zu erregen. Das Ereignis habe selbst die Aufmerksamkeit des Ministers hervorgerufen, doch müsse er der Wahrheit gemäß konstatieren, daß der Gerichtshof correct vorgegangen wäre. Die Gründe, welche die Geschworenen bewogen haben mögen, die Schuldfraße zu verneinen, entzögen sich jeder Wahrnehmung und demgemäß auch jeder Prüfung. Doch müsse berücksichtigt werden, daß das Gutachten der Sachverständigen dahin gieng, der schwachsinnige Angeklagte sei durch den Genuß von Alkohol derart verwirrt worden, daß er sich seiner Handlung nicht bewußt gewesen wäre. Auch sei der Staatsanwaltschaft kein Rechtsmittel gegen den Freispruch zu Gebote gestanden. Was nun die Folgerung der Interpellation betreffe, daß der Rechtszustand in Prag gefährdet erscheine, so glaube er, daß dieser eine bedauerliche Fall noch keinen Anlaß zur Ergreifung von Ausnahmeverfügungen gäbe. Sollten sich künftighin Fälle ereignen, die wirklich begründete Beforgnisse einer nicht leidenschaftslosen und objectiven Rechtsprechung der Geschworenen wachrufen, so müßte die Regierung in Erwägung ziehen, ob sie von der ihr durch das Gesetz vom 20. Mai 1873 (Delegierung der Geschworenengerichte) eingeräumten Befugnis Gebrauch zu machen habe.

Abg. Lueger beantragte, über den Antrag Hohenwirts wegen des stummen Kreuzzeichens in der Schule die Debatte zu eröffnen. Dafür waren nur die Antisemiten, Clericalen, Jungtschechen und einige Deutschnationale. Somit wurde der Antrag abgelehnt. Dem Abt Treuinfels, der ebenfalls gegen den Antrag gestimmt hatte, ruft Lueger zu: „Nun, Herr Prälat, Ihnen werden wir das Leder anstreichen.“ (Präsident Smolka rügt diesen Ausdruck.)

Unterrichtsminister Gautsch beantwortete die Interpellation des Abg. Elz wegen der Fahrt- und der Frachtbegünstigungen für die Bezirksschulinspektoren dahin, daß diesen Personen, insoweit dieselben nicht wirklich Staatsbeamte sind, für Schulaufsichtsfahrten dieselben Begünstigungen eingeräumt werden sollen, wie den activen Staatsbeamten.

Ferner beantwortet Minister Gautsch eine Interpellation des Abg. Heilsberg bezüglich der vom steiermärkischen Landesschulrath vorgeschriebenen Erweiterung des Ausmaßes der religiösen Uebungen an der Volksschule in Veitsch und bemerkt, daß das Unterrichtsministerium die im Schulbezirke Rindberg, somit auch für die Volksschule in Veitsch bezüglich der Vermehrung der Religionsübungen getroffenen Maßnahmen insgesamt aufgehoben und den Landesschulrath aufgefordert habe, neuerlich Verhandlungen rücksichtlich der Regelung dieser Angelegenheit im genannten Bezirke im Sinne der bestehenden Bestimmungen einzuleiten.

Endlich beantwortet Minister Gautsch die Interpellation der Abg. Hofmann v. Wellenhof und Fuß, wegen Einführung des obligatorischen Turnunterrichtes an den unteren Classen der Gymnasien größerer Städte und bemerkt, daß er nach Maßgabe der eingelaufenen Berichte und Anträge geeignete Verfügungen zu treffen beabsichtige und er gab weiters der Hoffnung Ausdruck, daß schon im nächsten Schuljahre mit dem obligatorischen Turnunterrichte wenigstens an einigen Gymnasien werde der Anfang gemacht werden können.

In der Generaldebatte über das Budget sprach Abg. Kaltenegger über die Schule, die nach Aussage von Lehrern mangelhafte Er-

fahrungen weder gut lesen noch schreiben. Alle Bemühungen, auch in erzieherischer Richtung, seien fruchtlos, die jungen Leute verrohen durch und durch. Schuld daran tragen die sozialen Verhältnisse und unsere Schulgesetze. Die Lehrerschaft in Steiermark sei eben daran gegangen, die sogenannten Regimentsgeschichten in faßlicher Form zusammenzustellen und die Heldenthaten der betreffenden Truppenkörper anschaulich zu schildern, dadurch solle dem abnehmenden Patriotismus bei der Jugend gesteuert werden. Redner behauptet ferner, daß selbst Officiere zugeben, die sozialistischen Bestrebungen im Heere hätten eine besorgniserregende Dimension angenommen. Es gelte in vielen Kreisen nunmehr der Grundsatz: Es gibt einen Gott, wenn man glauben will und keinen, wenn man nicht glauben will. Das religiöse Gefühl der Katholiken werde in den Schulen einfach mit Füßen getreten. Ob die Kinder religiös sind oder nicht, ist den Schulbehörden „Wurscht“. Redner bedauerte, daß die Eingabe der Bischöfe an das Unterrichtsministerium wegen der Schulreform bisher unbeantwortet blieb. Eine solche Behandlung der Bischöfe sei ein Faustschlag für alle Katholiken, welche doch 90 Procent der Bevölkerungsziffer Oesterreichs ausmachen, und die Katholiken müssen kuscheln. Im Interesse der Armee müsse die Schule wieder confessionell werden. Es wäre wünschenswert, daß die Polen in dieser Richtung mitwirken. (Bravo! im Centrum.)

Abg. Fanderlik trat für die Wiederbesetzung von Pražaks Ministerstuhl ein. Wenn auch ein Theil der tschechischen Abgeordneten sich in Opposition zur Regierung befinde, so dürfe man doch das tschechische Volk nicht dafür strafen. Auch die Deutschen haben einen Vertrauensmann im Cabinet, während ein großer Theil der deutschen Abgeordneten sich in vollster Opposition gegen die Regierung befinde. (Widerspruch.) Also ein großer Theil der Partei des deutschen Volkes! Redner sagte schließlich, die Begeisterung, womit die tschechischen Abgeordneten früher für das Budget stimmten, sei längst verflogen und wenn sie heute dafür stimmen, so sei dies keineswegs ein Votum des Vertrauens. (Bravo! bei den Jungtschechen.)

Abg. Luczel besprach die Verhältnisse in Mähren, wo man dem tschechischen Volke hinsichtlich dessen Vertretung in legislativen Körpern nicht sein Recht gewähren wolle. Die Ansicht, als ob die Bevölkerung Mährens überwiegend deutsch gesinnt wäre, ist Schönsärberei. Mähren stehe vielmehr unter dem Schlagworte des böhmischen Staatsrechtes. (Beifall seitens der Jungtschechen.)

Abg. Ferjancic beklagte das feindselige Verhalten der Regierung zu den Slovenen, welche ihre bisherigen Fortschritte bloß ihrer eigenen Kraft verdanken. Den Personalwechsel in dem Präsidium der Krainer Landesverwaltung besprechend, sagte der Redner, derselbe habe die slovenischen Angelegenheiten nicht gefördert, wie vielfach behauptet wird, sondern nur deren Entwicklung nicht gehindert. Wohl können die politischen Verhältnisse in Krain durch den neuen Landeschef nicht umgewälzt werden, da dies nicht in seiner Macht liege, man müsse nur wünschen, daß er seine Beamtschaft nicht in einer für die Slovenen nachtheiligen Weise mißbrauche, sondern gleiches Recht gelten lasse wie sein Vorgänger. Bei den Behörden beginne sich der Grundsatz der deutschen Dienstsprache geltend zu machen. Der kärntnerische Landesausschuß habe eine slovenische Zuschrift mit der Begründung abgewiesen, daß die Dienstsprache des Landesausschusses in Kranten die deutsche sei. (Abg. Steinwender: Natürlich! Widerspruch seitens der Slovenen und Jungtschechen) und der Landesausschuß habe in dieser Angelegenheit Recht behalten, obschon die Slovenen ein Drittel der Bevölkerung ausmachen. Welches Geschrei würde man aber erheben, wenn der krainische Landesausschuß eine deutsche Zuschrift zurückweisen würde. (Abg. Steinwender: Das würde er nicht wagen!) Redner verlangt zuletzt Respect vor der slovenischen Sprache bei den Behörden, bei den Staatsbahnen und der Postverwaltung,

Gymnasium und schloß mit der Erklärung: Wenn die Regierung auf die slovenischen Stimmen Wert lege, so müsse sie daran gehen, die Ansprüche der Slovenen zu verwirklichen. (Beifall seitens der Rechten und vom Centrum.)

In der Sitzung vom 17. November unterhielten sich anlässlich der Budget-Debatte die Abgeordneten Dr. Zucker und Dr. v. Plener über das böhmische Staatsrecht. Die Abgeordneten Dr. Gschmann und Dr. Lueger klagten über die parlamentarische Lage im Allgemeinen. Der Letztere meint, die Deutschen wären gern bereit, den Tschechen mit dem Grafen Ruenburg ein Geschenk zu machen. — Der Abgeordnete Hoch hielt eine tschechische Rede, während der Abg. Peric kroatisch begann, aber deutsch endigte.

Abg. Prade und Genossen richten an den Ministerpräsidenten die Anfrage: Wie vermag Graf Tassse die Handlungen des Regierungskommissärs Grafen Coudenhove in Einklang zu bringen mit der Erklärung, daß die Auflösung der Stadtvertretung von Reichenberg nicht gegen die Autonomie dieser Stadt gerichtet sei?

Zum Schluß beraumt der Präsident die nächste Sitzung für den kommenden Vormittag an, was Herrn Baschaty nicht recht ist. Bei der Abstimmung stellt sich heraus, daß das Haus nicht beschlußfähig ist. (Ironischer Beifall seitens der Jungtschechen und der äußersten Linken.) Es bleibe bei der früheren Anordnung, und an der festgesetzten Tagesordnung könne nichts geändert werden. (Widerspruch.)

Abg. Lueger: Wenn das Haus nicht beschlußfähig ist, dann können Sie auch die morgige Tagesordnung nicht verkünden!

Abg. Raizl ersucht um das Wort zur Tagesordnung. — Präsident Smolka bemerkt, daß er „zur Tagesordnung“ das Wort nicht ertheile, da sonst Abg. Baschaty seine Forderung morgen wiederholen könne. — Abg. Raizl ersucht neuerlich ums Wort. — Der Präsident erklärt, eine Debatte darüber nicht zuzulassen und schließt die Sitzung. (Lebhafter Widerspruch seitens der Jungtschechen und der äußersten Linken. Rufe: Das ist ein hübsches Parlament!)

Die Abgeordneten entfernen sich unter großer Unruhe aus dem Saal.

In der Sitzung vom 18. November kam es zu einem furchtbaren Tumult. Nachdem Abg. Hauck eine Hegrede gehalten hat, kommt der Abg. Masaryk auf die von der Deutschen Wacht schon gewürdigte Schrift zu sprechen: „Das Recht und die Pflicht, die Tschechen und Slovenen zu germanisieren.“ Der Redner beschimpft den Fürsten Bismarck und verlangt das böhmische Staatsrecht. — Der Abg. Menger erklärt, es sei heute Hochverrath vom böhmischen Staatsrecht zu sprechen.

Diese Worte rufen bei den Jungtschechen eine ungeheure Erregung hervor. Sie springen von ihren Sitzen auf und stürmen auf Menger zu.

Abg. Menger versucht zu sprechen, aber die Jungtschechen bringen auf ihn mit den Rufen ein: Wir lassen Sie nicht sprechen! Wir lassen uns das nicht gefallen.

Abg. Menger schreit hierauf in die Versammlung: „Heute ist es Hochverrath, von einem böhmischen Staate zu sprechen!“ (Neuerlicher Lärm seitens der Jungtschechen, die förmlich zu rasen und zu toben beginnen.)

Abg. Ghon ruft: Recht haben Sie, Doctor Menger!

Abg. Menger ruft mit Stentorstimme zu

den Aeußerungen Ratkowskis, die ich bedaure, aber ein so gefährlicher Hochverräter ist er nicht, wie Sie und Prof. Masaryk.

Der Tumult beginnt von Neuem. Der Präsident schwingt die Glocke, der Lärm will sich aber lange nicht legen. Endlich vernimmt man die Worte des Präsidenten zum Abg. Menger: Sie haben gesagt, daß jeder, der vom böhmischen Staatsrechte spreche, ein Hochverräter sei. Ich rufe Sie daher zur Ordnung.

Auf der Linken bringt dieser Ordnungsruf große Aufregung hervor.

Abg. Menger ruft: Ich bleibe bei meiner Ansicht, das Verlangen, einen böhmischen Staat aufzurichten, ist Hochverrath!

Die Jungtschechen wollen auf das den Abg. Menger nicht weitersprechen lassen. Einzelne Jungtschechen ballen sogar drohend die Fäuste gegen Menger, dem sie zurufen: Nicht ein Wort mehr, wir dulden es nicht!

Der Vorsitzende sieht sich schließlich genöthigt, die Sitzung (um halb 5 Uhr) zu schließen.

Draftnachricht.

Wien, 19. November.

Der Abgeordnete Masaryk verlangt die Einsetzung eines Mißbilligungs-Ausschusses gegen Dr. Menger wegen persönlicher Beleidigung durch Ausdrücke Gewissenlosigkeit, Noth, Unwissenheit und Hochverrath. Dieser Ausschuss muß nach der Geschäftsordnung ohne Debatte sofort gewählt werden und wird am Dienstag berichten. Sohin setzt der Abgeordnete Menger bei ruhigem Hause seine Rede fort.

Die Emser Depesche.

Wien, 16. November.

Unter den Aeußerungen des Fürsten Bismarck, die der Schriftsteller Maximilian Harden aus seiner Unterredung mit dem Reichskanzler in der Zukunft veröffentlicht hat, erregte die Erklärung über die von ihm vorgenommene Redaction der Emser Depesche besonderes Aufsehen. Die sozialdemokratische und ultramontane Presse fand in der Darstellung Bismarcks eine Bestätigung ihrer alten Beschuldigung, daß Fürst Bismarck den Krieg gegen Frankreich absichtlich provociert habe. Fürst Bismarck sagte nämlich nach dem Berichte Hardens, wie die Deutsche Wacht schon mitgetheilt hat: Es ist ja so leicht, ohne Fälschung, nur durch Weglassungen und Striche, den Sinn einer Rede vollkommen zu ändern. Ich habe mich einmal selbst in diesem Fache versucht, als Redacteur der Emser Depesche, mit der die Sozialdemokraten seit zwanzig Jahren krebsen gehen. Der König schickte sie mir mit der Weisung, sie ganz oder nur theilweise zu veröffentlichen, und als ich sie nun durch Striche und Zusammenziehungen redigiert hatte, rief Moltke, der bei mir war, aus: Vorhin wars eine Chamade, jetzt ist's eine Fanfare.

Das Telegramm aus Ems vom 14. Juli lautete in der Bismarckschen Fassung wie folgt:

Nachdem die Nachricht von der Entsagung des Prinzen von Hohenzollern der französischen Regierung amtlich mitgetheilt worden, stellte der französische Botschafter in Ems an den König Wilhelm die Forderung, ihn zu ermächtigen, daß er nach Paris telegraphiere: Der König verpflichte sich für alle Zukunft, niemals wieder zuzustimmen, wenn die Hohenzollern auf diese Candidatur zurückkämen. Der König lehnte jedoch ab, den französischen Botschafter nochmals zu empfangen und ließ denselben durch den Adjutanten vom Dienst sagen: Seine Majestät habe dem Botschafter nichts weiter mitzutheilen.

Dem gegenüber lautete der ursprüngliche, vom Flügeladjutanten des Königs Wilhelm

redigirte und gleichfalls bekanntgegebene Bericht dahin, der König habe, als Graf Benedetti um eine nochmalige Unterredung, betreffend die Zusage für die Zukunft, bat, sagen lassen, er habe sein letztes Wort in dieser Sache bereits gesprochen. Auf die Versicherung des Flügeladjutanten an Benedetti, daß auf die Ankunft Bismarcks auch am nächsten Tage nicht zu rechnen sei, habe Benedetti erklärt, sich seinerseits bei dieser Erklärung des Königs beruhigen zu wollen.

Zu dieser Angelegenheit nehmen nun die Hamburger Nachrichten in einem Aufsatze das Wort, dessen Inhalt deutlich auf den Fürsten Bismarck als dessen Urheber hinweist. Es heißt darin u. A.: Wenn Graf Bismarck damals durch die Veröffentlichung der Depesche darauf hingewirkt hat, die Franzosen bis zur vollen Uebernahme der Initiative und der Schuld am Kriege zu reizen, so glauben wir, daß der damalige Leiter der Politik sich damit um Deutschland wohl verdient gemacht hat. Wäre die französische Kriegserklärung damals nicht erfolgt, wäre der ganze Krieg unterblieben, so blieb die Thatsache bestehen, daß Deutschland in einer spanischen Angelegenheit von Frankreich grundlos bedroht, in öffentlichen französischen Verhandlungen beschimpft und herausgefordert war und sich vor diesen Drohungen und Beschimpfungen von seiner eingenommenen Stellung zurückgezogen hatte. Es wäre in eine ähnliche Lage gekommen, wie sie 1850 den nationalen und liberalen Politikern als das Ergebnis von Olmütz erschien. Thatsächlich wäre die Lage 1870 aber demüthigender gewesen, als die der Olmüzer Zeit, weil in Olmütz Oesterreich im Bunde mit Rußland auftrat und der österreichischen Politik wirkliche österreichische Interessen zugrunde lagen, während die französischen Herausforderungen 1870 rein muthwillig und händelsüchtig waren. Nur durch den gemeinsamen Krieg war die deutsche Einheit zu vollenden. Erfolgte der Kampf nicht, so hätte Norddeutschland eine schwere Schädigung seiner nationalen Ehre und seiner nationalen Aufgaben weg, und konnte sich aus der ehrverletzten Lage, in die es gerathen war, nur durch Neuschaffung vielleicht ungehinderter Kriegstragen retten, die nicht bloß im Auslande unverstanden geblieben oder unliebsam aufgenommen worden wären. Nicht um den Krieg noch heißer zu entflammen, wie sich ein nationalliberales Blatt ausdrückt, sondern um demüthigende Friedenssituationen und die Lahmlegung der nationalen Entwicklung zu hindern, und um diese nationale Entwicklung in den günstigen Weg gemeinsamer Kämpfe aller Deutschen gegen erneuerte französische Uebergriffe zu leiten, war der Krieg nothwendig.

Wer auch der Verfasser dieses Aufsatze sei: die darin ausgedrückten Gedanken sind richtig. Es ist eben das unsterbliche Verdienst Bismarcks, den unvermeidlichen Krieg mit Frankreich rechtzeitig begonnen zu haben.

Cillier Gemeinderath.

Am Freitag, den 18. November hielt der Cillier Gemeinderath, unter dem Vorsitze des Bürgermeisters und kais. Rathes Dr. Redermann seine ordentliche Sitzung ab.

Herr König ersucht um Bewilligung eines Neubaus unter Demolierung des von ihm angekauften Hauses in der Bahnhofsgasse.

Der Vorsitzende fragt, ob die Angelegenheit als dringlich behandelt werden solle. Die Versammlung bejaht. Darauf wird der Entwurf für die Fassade vorgelegt, der bei den Herren Gemeinderäthen die Runde macht. Auf Antrag des Herrn Radakowits wird die Fassade genehmigt.

Nachdem zur Tagesordnung übergegangen wurde, stellt Sectionsobmann Dr. Sajovic den Antrag: Herrn Director Bobisut als Vertreter der Gemeinde in den Schulausschuß zu entsenden. (Angenommen.)

Der Obmann der Bausection, GR. Mathes berichtet hierauf über die eingelaufenen Anerbieten für Hölzer zur Wiederherstellung der Kapuzinerbrücke. Ueberein-

stimmend mit einem Gutachten des Amtsvorstands bezeichnet GR. Mathes das Anerbieten der Holzhandlung Apfelfeld in Köflach als das annehmbarste: einerseits wegen der billigen Preise; andererseits wegen der Dauerhaftigkeit ihres Lärchenholzes. Der Antrag des Ausschusses geht dahin: der Gemeinderath möge Apfelfeld's Anerbieten grundsätzlich annehmen, zugleich aber anfragen, wie hoch das (loco Köflach berechnete) Holz loco Cilli zu stehen komme. (Angenommen.)

Ferner berichtet der Obmann des Bau-Ausschusses über die von der Bezirkshauptmannschaft ergangene Aufforderung, am städtischen Friedhofe eine Sickergrube anzulegen. Die Bausection — so erklärt GR. Mathes — sieht die Nothwendigkeit einer Sickergrube vollkommen ein und empfiehlt die Durchführung. Der Antrag wird angenommen.

Der nächste Punkt der Tagesordnung betrifft den Ausbau des dem Sparcassengebäude gegenüber liegenden Platzes am Bahnhofe. Herr GR. Mathes legt drei Pläne des städtischen Ingenieurs vor, worauf sich eine sehr lebhafte Besprechung entwickelt. Herr GR. Radakowits fragt, ob die Baupläge zum Verkaufe ausgedoten werden, worauf der Vorsitzende die Auskunft ertheilt, daß vorläufig nur der Beschluß vorliege, den Platz zu verbauen und das es späterer Entscheidung überlassen bleibe, ob die Gemeinde selbst Monumentalbauten ausführen oder die Plätze verkaufen werde. Herr GR. Josef Rakusch meint, vor Allem möge die Symmetrie des Bahnhofplatzes gewahrt werden; ein Wunsch, den auch Herr GR. Bobisut ausspricht. Herr Bürgermeister-Stellvertreter Stiger, die Gemeinderäthe Traun und Marek theilnehmen sich ebenfalls an dem Wortgeficht. Der Letztgenannte stellt einen Vertagungsantrag, damit noch weitere Fachleute befragt werden können. (Angenommen.)

Der Antrag des Bauamtes wegen Regulierung des Platzes, auf dem die Landwehrkaserne errichtet werden soll, konnte nicht mehr auf die Tagesordnung gesetzt werden. Der Vorsitzende fragt daher, ob die dringliche Behandlung gewünscht werde; dieselbe wird mit großer Mehrheit beschlossen. Nachdem der Sectionsobmann die Vorschläge des städtischen Ingenieurs mitgetheilt und Herr GR. Josef Rakusch diese Vorschläge unterstützt hat, beschließt der Gemeinderath mit der Ausrainerin Frau v. Suggenmoos die nöthigen Tauschverhandlungen einzuleiten.

Der Obmann des Finanzausschusses GR. Julius Rakusch wird vom Vorsitzenden eingeladen, über die Angelegenheit der Frau Franzisca Doliner wegen Entrückung ihres Hauses in die vorgeschriebene Baulinie zu berichten. Herr GR. Rakusch muß jedoch erklären, die Angelegenheit sei noch nicht zur Reife gelangt, da er wiederholt vergeblich eine Besprechung mit Herrn Doliner angestrebt habe. Der Gegenstand sei also zu vertagen. (Angenommen.)

Ferner berichtet der Obmann des Finanzausschusses über die erfolgte Prüfung von Rechnungen für die Turnhalle. Der Gemeinderath möge die Rechnungen anerkennen, aber den Stadtoeconomen darauf aufmerksam machen, daß die Glaserarbeiten etwas zu hoch berechnet seien, damit er künftig in dieser Hinsicht mit besonderer Vorsicht zu Werke gehe.

Schließlich gibt Herr GR. Alois Walz als Obmann des Waldaufsichtsrathes an der Hand des vorliegenden Wirtschaftsplanes ausführliche Erläuterungen über den Stand unserer städtischen Waldungen. Der Wirtschaftsplan ist auf hundert Jahre berechnet. In den nächsten dreißig Jahren könnten aus dem Hochbestande (in Parzellen nächst der Kapelle) jährlich 150 bis 200 Klafter ausgeholzt werden. Herr Kummer würde die Meterklafter für 3 Gulden 70 kr. bis zu den „zwei Tauben“ stellen. Von dort kostet die Fracht in die Stadt für den Metercentner 1 Gulden 20 kr., also im Ganzen 4 Gulden 90 kr. Bei den heutigen Holzpreisen (zehn Gulden für die Klafter) würde also die Gemeinde 5 Gulden 10 kr. an der Klafter verdienen. Da aber eine Steigerung der Holz-

preise wahrscheinlich sei, könne sich die Gemeinde vorbehalten, den Preis gegebenen Falls auf elf Gulden für die Klasten zu erhöhen. Man möge also Herrn Kummer die Arbeit übertragen und ihm überdies einen Beitrag von zehn Gulden zum Bau einer Holzhütte gewähren.

Herr G. R. Radakowits erklärt sich mit den Vorschlägen des Waldaufsichtsrathes vollkommen einverstanden, widerräth aber den Bau einer Holzhütte wegen Feuergefahr.

Nachdem Herr G. R. Bobits in gleichem Sinne gesprochen, zieht der Obmann den Antrag auf Bau einer Hütte selbst zurück. (Beifall.) Die übrigen Anträge des Waldaufsichtsrathes werden genehmigt.

Hierauf schließt der Vorsitzende die öffentliche Sitzung, der eine vertrauliche Beratung nachfolgt.

Aus Stadt und Land.

Festgottesdienst. Zur Feier des Namensfestes Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth wurde am Samstag in der deutschen Kirche vom hochwürd. Herrn Josef Atteneder ein Festgottesdienst abgehalten, zu dem nebst den beiden städtischen Volksschulen auch die Landesbürgerschule erschienen war. Die Schülerinnen des Fortbildungscurses und jene der 5. Classe haben unter der Leitung des Oberlehrers Weiß recht gut und sicher gesungen. Aufgeführt wurde: das Segenslied von J. L. Weiß, die Festmesse von Franz Schubert, Stern im Lebensmeere von Karl Greith, dann ein Communionlied, das Te Deum und die Volkshymne. — In der Stadtpfarrkirche wurde gleichzeitig eine Instrumental-Messe aufgeführt; der Gymnasialchor und das Gymnasial-Orchester leisteten unter der Führung des Herrn Prof. P. Loner Ueberraschendes. Die zahlreichen Zuhörer waren voll des Lobes. Der Festgottesdienst wurde in der Stadtpfarrkirche von Herrn Professor Krusic abgehalten.

Todesfall. Am 17. November verschied unter großen Schmerzen hier Herr Dr. Wladimir Koeveß, k. k. Gerichts-Adjunct im Alter von 35 Jahren. Herr Dr. Koeveß war schon lange sehr leidend, so daß die Trauernachricht keineswegs überrascht hat. — Das Leichenbegängnis fand am Freitag unter starker Theilnahme der Cillier Gerichtsbeamten und anderer Trauergäste statt.

Einspruchsverhandlung. Ueber den Einspruch, den die Deutsche Wacht gegen das Erkenntnis des Kreisgerichtes wegen der Beschlagnahme der Nummer 91 erhoben hat, fand am Donnerstag die Preisverhandlung statt. Herr Dr. Kovatschitsch, als Vertreter des Schriftleiters, wies darauf hin, daß der betreffende Aufsatz nur eine scharfe Kritik der gegen Reichenberg verfügten Maßnahme bilde. Der Gerichtshof unter dem Voritze des Herrn L. G. R. Lulek begründete die Zurückweisung des Einspruchs hauptsächlich mit dem Hinweis darauf, daß die in dem Aufsatz angeführten Gründe erfunden seien, worin eine Herabwürdigung der Maßregel liege.

Die Bauthätigkeit dürfte in Cilli auch im kommenden Jahr eine sehr rege werden. Abgesehen von der Landwehrkaserne, wird in berufenen Kreisen viel vom Ausbau des Sparcassegebäudes gesprochen, an welches sich der Bau eines bedeutenden Gasthofs schließen dürfte. Da auch Herr Baumeister Dimeß einen zweistöckigen Zu- und Neubau gegenüber dem Gasthof zum Elefanten und dem Bauerhof ausführen will, wird dieser Theil der Ringstraße bald vollendet sein. Aber auch der zweite Theil dieser Straße wird, — sind erst die früher Eugenmoos'schen Gründe parzelliert und verkäuflich — sicherlich bald ausgebaut sein. Es giebt Nachfragen und Interesse für die künftigen Baupläne genug. Herr Rönig läßt das ehemalige Lebersche Haus (neben dem Café Hausbaum) niederreißen und wird ein vornehmes zweistöckiges Haus aufbauen; auch aus der slavisch gesimten Gesellschaft hört man sagen, daß das slavische Vereinshaus — an Stelle der Reiterrealität — am Kaiser Josef-Platz im kommenden Jahre aufgeführt werden soll. Leider ist bei dem so überaus not-

wendigen Bau eines den heutigen Anforderungen entsprechenden Gymnasiums betreffend, kein Fortschritt zu verzeichnen — da rührt sich nichts, und das gegenwärtige Gymnasialgebäude wird immer weniger brauchbar. In einer Zeit wo für jede Dorfschule ein Palast gebaut wird, sollte man hier denn doch endlich den geradz. sanitäts- und anstandswidrigen Zuständen hinsichtlich der Unterbringung des Gymnasiums ein Ende machen! Etwas lebhafter interessieren sich die maßgebenden Persönlichkeiten um die Errichtung eines Postgebäudes, wofür das Alerar bekanntlich einen Baugrund von der Eugenmoos-Realität zu erwerben anstrebt. Vollendet werden im kommenden Jahre die Bauten Strauß, Zamparutti, Ruhn-Riesbeck, Hiegersperger und Tauchmann.

Vom Grenzwesen. Der Landwehr-Brigadier, Herr Generalmajor P. a. m. a. n. n ist am Freitag zur Inspizierung der Rekruten nach Cilli gekommen. Aus diesem Anlasse versammelten sich die Offiziere der hiesigen Garnison abends zu einer geselligen Zusammenkunft im Gasthof zum Erzherzog Johann. Im Theater bemerkte man deshalb ausnahmsweise keine Vertreter des Heeres.

Die Sannregulierungs-Commission tagt gegenwärtig in Cilli. Wie die Deutsche Wacht erfährt, sollen die Verhandlungen am Montag zu Ende geführt werden.

Stadttheater. Es kümmert die Kritik eigentlich gar nicht, ob der Bühnenleiter seine Mitglieder gut oder schlecht behandelt, ob er sie schonen oder überanstrengt. Wenn aber die Wirkung sich so unangenehm fühlbar macht, wie am letzten Freitag, hat sich die Kritik doch darum zu kümmern. Man geht ja nicht ins Theater, um heisere Sänger zu hören! Herr H. e. r. n. i. e. l. d. als Pappacoda reitete den Abend. Wir erinnern uns nicht, jemals so viel bei einer Aufführung der Nacht in Benedig gelacht zu haben, wie am Freitag. Der Wert gerade dieser Operette liegt aber ausschließlich in der Musik.

Ein Vorschlag, der Beachtung verdient, wird der Deutschen Wacht von einem hochgestellten Besucher des Cillier Stadttheaters gemacht: Da für die diesjährige Spielzeit alle städtischen Logen vergriffen sind und da auch der Bühnenleiter die ihm überlassenen vier Logen schon verpachtet hat, wäre es angezeigt, wenn Logenbesitzer, die ausnahmsweise das Theater nicht besuchen, dies im Laufe des betreffenden Vormittags bekannt geben wollten. Höchstwahrscheinlich würde sich immer ein Abnehmer finden, da beim Kartenvorverkauf regelmäßig — namentlich seitens der Fremden — Nachfrage nach Logen herrscht. Die Bestimmung des Preises könnte ja dem Ermessen der einzelnen Besitzer anheimgestellt werden.

Ein Ausstattungstück wird am Montag im Cillier Stadttheater aufgeführt werden: Die Reise um die Erde in 80 Tagen, Spectakelstück mit Gesang in 5 Abtheilungen und 10 Bildern nebst einem Vorspiel: Die Wette um eine Million. Das Stück, nach einem der phantastischen Romane des Jules Verne bearbeitet, hat allenthalben großen Erfolg gehabt. Die Bühnenleitung setzt alle Kräfte ein, um die Vorstellung trotz der beschränkten Raumverhältnisse würdig durchzuführen. Und so glauben wir, mit gutem Gewissen einen vergnügten Abend verheizen zu dürfen.

Bei der Liedertafel, die der Männergesangsverein Liederkrantz heute, Sonntag unter Leitung des Chormeisters Herrn Ed. L. e. n. h. a. r. t. im großen Casinosaale abhält, kommen durchwegs Lieder zum Vortrag, die von diesem Männergesangsverein noch nicht aufgeführt worden sind. Besonders hervorzuheben ist das Walzerlied von Schenk: Wiener Walzerlust, das Herr Karl H. i. r. z. l. singen wird. Derselbe wird auch ein Girardi-Couplet vortragen: Der Wiener Schusterbub. Die Klavierbegleitung hat aus Gefälligkeit Herr P. l. h. a. l. übernommen. Die Musikstücke werden von der Cillier Veteranenkapelle ausgeführt. Der Eintrittspreis beträgt 50 Kreuzer. Beitrittserklärungen unterstützender Mitglieder werden vom Säckelwart Herrn Johann Nieggersperger freundlichst entgegengenommen.

Jagdbeute. Ein für unsere Gegend seltenes Jagdergebnis lieferte die im Stadtwalde vom Jagdhaber Herrn Alois Walland veranstaltete diesjährige Hauptjagd: fünf stattliche Rehböcke, zwei schwere Gelsaasen, 10 Hasen und 1 Fuchs wurden zur Strecke gebracht. Daß der letzte Trieb im gastlichen Stadtwaldheim des Jagdherrn dementsprechend äußerst frisch und lustig war, läßt sich wohl denken. Nur einer zielbewußten Schonung des Wildes kann man hier ein so schönes Jagdergebnis, wie es in unserer Gegend bezüglich des Rehwildes überhaupt noch nicht erreicht wurde, zuschreiben, und der Jagdherr kann zu einer solchen Jagd nur beglückwünscht werden.

Der Trunkene hat Glück. Ein Anstreichergehilfe stürzte am Sonntag, den 13. November abends in volltrunkenem Zustande vor der Laibachermuth unter einen Personenwagen und blieb, nachdem der Wagen auf sein liegendes Körper gerollt war, auf der Stelle regungslos liegen, so daß man unwillkürlich glauben mußte, der Mann sei schwer verunglückt. Nach einer kurzen Weile jedoch erhob sich derselbe zwar mit Mühe, was aber nicht etwa die Folge einer Verletzung als vielmehr die Folge des reichlichen Genusses des guten Heurigen gewesen, und setzte seinen Weg fort — bald nach links, bald nach rechts taumelnd. Der Trunkene hat s' Glück!

Sanitäts-Inspection. Der von der Stadtbalkerei mit der Inspection der sanitären Zustände in Steiermark beauftragte Bezirksarzt, Dr. Sch. n. e. d. i. g. hat im Laufe dieser Woche Cilli und seinen Bezirk inspiciert. Wie der Deutschen Wacht mitgeteilt wird, fand Herr Dr. Sch. n. e. d. i. g. alles in bester Ordnung; er drückte sich insbesondere über die Einrichtungen des Siechenhauses bei Hohenegg sehr befriedigt aus.

Ein Irrsinniger. Johann Wirth, von Pletrovitsch bei Cilli, der (laut Bericht der Grazer Tagespost) am 13. November aus der Irrenanstalt in Feldhof entwichen ist, hat sich am 16. November dem Stadtmagistrate Cilli selbst gestellt.

Aus Hohenegg schreibt man der Deutschen Wacht, daß der neue Herr Pfarrer dort von der ganzen Pfarrbevölkerung festlich und herzlich empfangen werden wird. Herr Kaplan Leske verläßt den Markt dagegen in zwei Wochen.

Wollan. (Eigenbericht der Deutschen Wacht.) Mit welchen gewagten Mitteln die hiesige, seit heuer an der Spitze der Gemeindeverwaltung stehende windische Partei arbeitet, beweist am besten die am 31. October d. J. durchgeführte Wahl der Bezirksvertretungs-Mitglieder, bei welcher der biedere Gemeindevorsteher das Kunststückchen zusammenbrachte, die eingegangenen Stimmzettel bei der Protocollierung derart zu verlesen, daß ein seinen Wünschen entgegenstehender Candidat nur 4 Stimmen erhielt, während für denselben factisch 8 Stimmen abgegeben wurden, was nachträglich durch die über diesen Wahlausgang frappten Wähler selbst constatirt wurde. Es wäre sehr interessant, wenn dieser Fall von kompetenter Stelle näher untersucht würde.

Weindiebstahl. In der Nacht vom 9. auf den 10. November wurden dem Grundbesitzer Johann Stefaneit in Dedmannsdorf (Ger.-Bez. Drachenburg) aus seinem Keller in Bobovec nach Durchbrechung des Plafonds ein Eimer Wein und ein vier Liter hältiges hölzernes Gefäß, dann ein geschliffenes Trinkglas im Gesamtwerte von 10 Gulden durch einen unbekannten Thäter entwendet.

In Sauritsch ist am 14. November der dortige Pfarrer und Dechant Herr Ruppert Schutta gestorben. Der Verstorbene war ein edler Priester im wahren Sinne des Wortes.

Schulwandkarte von Steiermark. Der von der Lehrerschaft des Landes schon wiederholt ausgesprochene Wunsch nach einer genauen Schulwandkarte, welche in voller Berücksichtigung des Schulwesens auf die Uebersichtlichkeit der Hauptformen den größten Werth legt, ist nunmehr durch die Herausgabe der von Dr. Karl Schöber entworfenen und mit Bemilligung

des Unterrichtsministeriums vom Militär-geographischen Institute in Wien ausgearbeiteten Schulwandkarte des Herzogthums Steiermark im Maße von 1 : 150.000 erfüllt worden. Der geographische Unterricht hat in diesem in seiner Art vorzüglich ausgeführten Lehrmittel und ebenso in der zugehörigen Karte für die Hand des Schülers eine namentlich in Volks- und Bürgerschulen bisher vermehrte Unterstützung erfahren, insbesondere dort, wo für die Veranschaulichung der nächstgelegenen concentrischen Kreise durch Herstellung von Bezirks- und Ortskarten gesorgt worden ist.

In Graz ist der Universitätsbuchhändler Herr Lubensky gestorben; er wurde in seinem Geschäfte vom Schläge getroffen, als er einem Bekannten die Hand reichen wollte.

P. R. Mosegger, unser heimischer Volksdichter, der bekanntlich von einem schweren Leiden heimgeführt wurde, schreibt über seine bevorstehende Genesung an den Herausgeber der *Presse*: Ich bin krank. Die Zeitungen schreiben über meine Krankheit so herum, treffen aber nicht das Richtige. Mancher ferne Freund hält mich für sterbend, Andere glauben, ich sei wieder pumperlgesund. Diesen beiden Anschauungen Rechnung tragend kommt dann ein Rezensent und sagt: Mosegger hat sich überlebt. — Besonders leidend bin ich seit Mitte Juli. Zu den schönen, warmen Sommertagen zu Kriegsfach schweres Asthma, das oft an 30, mehrmals über 40 Stunden ununterbrochen dauerte. 40 Stunden an einem schwergehenden Ziehbrunnen Wasser pumpen, das ist hart, aber wenn man müde ist, so kann man rasten. Beim Athmen kann man nicht rasten, so qualvoll schwer es auch geht. Drogdem dichtete ich munter drauf los, denn der Mensch lebt nicht allein vom Athmen, sondern auch vom Dichten. Endlich bin ich aber so herabgekommen, daß auch die Seele müde ward. Ich war so entkräftet, daß ich im Garten kaum mehr zehn Minuten lang spazieren gehen konnte, selbst in asthmalosen Stunden, ohne mich ganz zu erschöpfen. Im Herbst, als Andere erfrischt und gestärkt in die Stadt zurückkehrten, verließ ich meine Sommerfrische todmüde. In Graz kam diesmal das Asthma, welches mich sonst in der Stadt zu verschonen pflegt, mit neuer Gewalt. Es gesellte sich Grippe dazu, eine heftige Bronchitis mit starkem Fieber (neue Erscheinung) und endlich noch eine kleine Entzündung im Ripensell, die zur Stunde noch nicht ganz behoben ist. Dabei aber widerlungenerreißender Husten, ich hustete Tag und Nacht, ich hustete schon auf Alles. Also liege ich seit fünf Wochen im Bette, aber nun geht es besser, das Fieber ist sozusagen vorüber, die Kräfte sammeln sich und ich kann manchmal sogar eine Zeile an liebe Freunde schreiben, daß ich die Absicht habe, von meinem Olympium aus noch ein Weile dem Welttheater zuzuschauen. Denn seitdem ich mir darüber klar geworden, daß es keine Tragödie, sondern eine Komödie ist, macht mir dieses Rasperltheater großen Spaß. Manchmal spielt man auch selber gerne ein bißchen mit. So wollte ich noch in diesem Jahre in Wien eine Vorlesung halten; das geht nun natürlich nicht. Also im nächsten Jahre, und Zeitungsschreiber, die etwa schon kleine Nekrologchen für mich in Bereitschaft haben, sind höflichst zu meiner nächsten Vorlesung eingeladen. Ich bin jede Stunde bereit zum Schlafengehen, aber wenn es gerade leicht sein kann so trotte ich noch ein Weilchen mit. Und es kann leicht sein! sagt der Arzt. Was wird aber jenes illustrierte Wochenblatt im nordwestlichen Deutschland dazu sagen, welches vor einiger Zeit Lebensfizzi und Bild brachte von dem jüngst verstorbenen steirischen Dichter Mosegger?! Das gehört halt zur Komödie.

Leoben. In verschiedenen Sensenwerken sind 370.000 fertige Sensen von der Behörde beschlagnahmt worden, weil dieselben keine Schutzmarke trugen. Diese Massenbeschlagnahme erregt im ganzen Oberlande größtes Aufsehen.

Vermischtes.

Südmark. (Kanzlei: Graz, Frauengasse 4). Es haben sich, wie die Deutsche Wacht schon mitgeteilt hat, national fühlende Männer und Frauen zu dem Zwecke vereinigt, auflässig des bevorstehenden Erscheinens der neuen Münze die erste Krone, die in ihre Hand kommen wird, dem Vereine Südmark zu spenden. Es ist dies ein lobenswerter Entschluß, der allseitige Nachahmung verdient. Die Vereinsleitung kann es nicht unterlassen, dieses gute Beispiel allen deutschen Männern und Frauen vorzuhalten und alle zu gleichem Thun aufzufordern. Kronenspenden werden von den Schriftleitungen des Grazer Tagblattes, der Tagespost, des Grazer Wochenblattes und von den Herren Jamnik (Hauptplatz) und Selbacher (Griesplatz) in Graz entgegengenommen. Ein Gutsbesitzer bei Leibnitz sucht für seinen Weingarten eine Winger-Maierfamilie, die aus 4 oder 5 tüchtigen Arbeitskräften bestehen und am 1. Februar 1893 den Dienst antreten müßte. — Ein junger ausgedienter Reiterunteroffizier wünscht bei einer größeren Herrschaft als Schaffner oder Verwalter unterzukommen; er kann sich mit guten Verwendungszeugnissen ausweisen und würde den Dienst im Bedarfsfalle sogleich antreten. — Der Herr Rechtsanwalt Dr. Karl Engel in Berlin, der dem Vereine kürzlich als Mitglied mit dem Jahresbeitrage von 50 Mark beigetreten ist, hat am 9. d. M. im allgemeinen Deutschen Schulvereine dortselbst einen Vortrag über das Deutschthum in der Südmark gehalten und bei dieser Gelegenheit eine Sammlung veranstaltet, die ein Ergebnis von 52 Mark lieferte. Dem wackeren Manne wurde in der letzten Sitzung der wärmste Dank ausgesprochen. Sein rühmendes Beispiel sei hiemit jedermann zur Nachahmung vorgehalten. Mancher wäre in der Lage ein gleiches zu thun. Leider fehlt vielfach das nationale Empfinden und das Pflichtgefühl; denn Pflicht ist es, der bedrängten Brüder zu gedenken, zumal wenn man selbst im bedrohten Sprachboden lebt. Möchte das Beispiel des opferbereiten Berliner Anwaltes viele zur nationalen That antreiben! — In dieser Hinsicht muß allen Launen auch das Beispiel der Ortsgruppe Deutschlandsberg vorgehalten werden, die als Theilsträger eines veranstalteten Festes den Betrag von 48 Gulden ablieferte. Auch ihr wurde der wärmste Dank der Vereinsleitung ausgesprochen. Am Sonntag den 20. d. M. findet um 5 Uhr nachmittags im Gasthause des Herrn J. Kneißl in Baidorf die heutige Hauptversammlung der Ortsgruppe Eggenberg statt. Die Mitglieder des Vereines werden zur Theilnahme eingeladen.

Deutscher Schulverein. Wien, 18. November. In der Ausschusssitzung am 16. November wurde einer Gesellschaft in Aßling für eine Sammlung aus Anlaß und als Gegengabe gegen ein dort stattgehabtes Sokolistenfest, desgleichen der Ortsgruppe Königshof für ein Sammelergebnis beim Commers anlässlich der Eröffnung des deutschen Hauses, der Ortsgruppe Benzen für das Erträgnis einer Abendunterhaltung, der Ortsgruppe Schlackenau für das halbe Ergebnis einer Action alter Sachen, der Sparcasse in St. Pölten, sowie der Bezirksvertretung in Staab für Zuwendungen und endlich dem Herrn Baron Dumreicher für die Baufondspende von 1000 Gulden, sowie dem Hofbuchhändler Herrn J. Tempelky in Prag für eine Spende von 1000 Gulden der Dank ausgesprochen. Der hierauf erstattete Bericht über den Anfall eines Legates nach Josef Michitsch, Colonialwarenhändler in Leitmeritz, ferner der Bericht des Prof. v. Kraus über die feierliche Eröffnung des durch Heranziehung von auswärtigen Spenden, namentlich aus Deutschland geschaffenen Kindergartens in Counowa wurde zur Kenntnis genommen, die Anstalten in Philippsberg, Braunbusch und Prachatitz zur Weihnachtsfeier in Aussicht genommen und endlich eine Reihe von Angelegenheiten verschiedener Vereinsanstalten erledigt.

Der Oberste Gerichtshof hat die Wichtigkeitsbeschwerde des gewesenen Bezirksrichters von Winklern, Dr. Starkel,

der wegen Amtsveruntreuung zu zwei Monaten Kerkers verurtheilt worden war, abgewiesen. Der veruntreute Betrag belief sich nur auf fünf Gulden.

Eine Alpenschule. Auf der Uggowitzer Alpe (1208 Meter Seeshöhe) bei Malborghet in Kärnten, wo sich während der günstigen Jahreszeit die ganzen Bewohner des Dorfes Uggowitz mit ihrem Vieh aufhalten, wurde Ende Mai das in Oesterreich einzig dastehende Alpenschulhaus eingeweiht. Während am ersten Schultage nur 6 Kinder sich zum Unterrichte einfanden, ist für heuer, Mitte September, die Schule mit dem erfreulichen Stande von 39 Schülern geschlossen worden. Die Schulhäuser in Vent im Oetzthale, Heiligenblut und Rams sind zwar sämtlich höher gelegen, jedoch Dorf- und nicht Alpenschulhäuser.

Chicago. Die k. k. Central-Commission für die Weltausstellung in Chicago 1893 sendet der Deutschen Wacht folgende Mittheilung: Das schwierigste Problem vielleicht, das die k. k. Central-Commission für die Weltausstellung in Chicago zu lösen hat, bildet die Vertheilung des Oesterreich zugewiesenen Raumes unter die einzelnen Theilnehmer. Da dieser Raum ein ziemlich beschränkter, und die Zahl der Theilnehmer eine sehr große ist, so mußte eine ausgedehnte Reduktion der von einzelnen Ausstellern gestellten Raumansprüche vorgenommen werden. Während nun die Commission bei der Ausfertigung und Zusendung der diesbezüglichen Zulassungsscheine der Meinung war, daß eine Anzahl von Ausstellern ihre Ansprüche noch restringieren dürfte und hiedurch, sowie infolge Ablehnung der für Amerika ungeeigneten Anmeldungen einiger Raum zur Auftheilung auf das ausstellende Contingent erübrigt würde, hat sich diese Annahme im Allgemeinen nicht bestätigt. Mit — im Verhältnis zur gesammten Anmelderzahl — wenigen Ausnahmen hat das Gros derselben nicht nur seine Theilnahme, sondern zumeist auch den vollen Raumanspruch aufrecht erhalten. Es liegt sonach derzeit eine Anzahl von Reclamationen wegen des Raumes vor, mit deren Prüfung seitens der Commission heute begonnen wurde. In diesen Reclamationen stützen viele Aussteller die Aufrechterhaltung ihrer Ansprüche auf den Umstand, daß sie die ersten waren, welche ihre Theilnahme anmeldeten. Diese Auffassung ist jedoch keineswegs begründet, weil nur der Endtermin für die Anmeldung maßgebend und innerhalb dieses Endtermines ein Prioritäts-Anspruch nicht geltend gemacht werden kann. Nun hatte sich überdies — und es gilt dies vor Allem in der keramischen Branche — eine Reihe von Ausstellern mit so überaus großen Ansprüchen von 100 bis 300 Quadratmetern eingestellt, daß, wenn die obige Auffassung richtig gewesen wäre, vielleicht 20 Firmen genügt hätten, um den ganzen der österreichischen Abtheilung in der Industriehalle der Chicagoer Ausstellung zugewiesenen Raum auszufüllen. Die Commission mußte ihre Aufgabe aber darin erblicken, alle exportfähigen und durch die Anmeldungen vertretenen Zweige zu einem reichhaltigen Gesamtbilde der österreichischen Abtheilung zu vereinigen, abgesehen davon, daß die Commission ein großes Gewicht darauf legte, daß auch den kleineren Ausstellern Gelegenheit geboten werde, in Amerika mitzueconcurren. Von diesem Gesichtspunkte ausgehend, wird die Commission gewiß Alles aufbieten, um eine möglichst zufriedenstellende Auftheilung des Raumes, namentlich was die Reclamationen betrifft, durchzuführen. Die befriedigende Lösung dieser Aufgabe liegt der Central-Commission umsomehr am Herzen, als die Bedeutung der Ausstellung von Chicago täglich mehr gewürdigt, und durch den wahrscheinlichen Ausfall der Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten abermals in ganz bedeutendem Maße wachsen wird.

Distanzritt. Eine geographische Darstellung der Ergebnisse des Distanzrittes zwischen Wien und Berlin ist als Karte zum Preise von 50 Kreuzern in R. Lechner's Hofbuchhandlung (Wien, Graben 31) soeben erschienen. Ein Fachmann

schreibt darüber: Die erzielten Records der beiden Gruppen sind als Graphicon in 2 Farben dargestellt und bei jedem Namen die genaue Bezeichnung der Zeit, in welcher der Ritt zurückgelegt wurde, sowie die entfallenen Gewinnprämien angeführt. Die Namen der *Stellung* und die der *Beute* fassen Reiter gesondert in der Reihenfolge der Startzeit, ferner ein Höhenprofil Berlin - Wien und eine Kartenskizze mit Bezeichnung der Hauptroute gewähren eine genaue Uebersicht. Erst diese schematische Zusammenstellung bietet ein leicht übersichtliches Bild über die einzelnen, wie über die Gesamtleistung dieses cavalleristischen Wettkampfes. Das Tableau ist vom Herrn Oberleutnant Origar nach der officiellen Liste des Wiener Distanzritt - Comités entworfen und dürfte in den theilnehmenden Kreisen gewiß eine günstige Aufnahme finden.

Sarg's Kalodont, nun auch in Deutschland, Frankreich, Italien, Belgien u. s. w. mit glänzendster Folge eingeführt, bewährt sich immer allgemeiner als das vorzüglichste, billigste und bequemste Zahnreinigungsmittel der Gegenwart. Dasselbe gestaltet sich demgemäß ebenso wie die von den k. und k. Hoflieferanten J. A. Sarg's Sohn u. Cie. 1858 erfundenen, jetzt überall bekannten Glycerinseifen zu einem Weltartikel vornehmster Art. Hierzu trägt wesentlich bei, daß Kalodont in der Firma der Erzeuger die Garantie vollkommenster Reinheit und Unschädlichkeit seiner Bestandtheile besitzt, ein Umstand, der den vielfach versuchten werthlosen Nachahmungen dort, wo Sarg's Kalodont seinen Platz im Palast sowohl wie im Bürgerhause gefunden, sicher keinen Eingang gestattet. Es ist leider noch lange nicht genug bekannt, wie wichtig namentlich in Zeiten einer Epidemie die Pflege und Erhaltung der Zähne ist, da die tödlichen Bacillen sich schon in der Mundhöhle vermehren und bei Nichtreinhaltung derselben mit dem durch Speisereste u. s. w. dort fortwährend erzeugten Giftstoff in den Magen gelangen. Eine antiseptische Behandlung des Mundes ist demnach dringend geboten, auch da, wo die Zähne noch gesund sind; eine regelmäßige Reinigung der Zähne Morgens oder besser Abends und Ausspülung des Mundes nach den Mahlzeiten mit dem so erfrischenden, bequemen und billigen Kalodont sichert somit am verlässlichsten gegen jede Ansteckungsgefahr.

Mama, Weihnachten bekomme ich doch wieder einen Ergänzungskasten? So hören wir viele Kinder fragen, und die Vorsichtigen unter ihnen setzen wohl noch hinzu: Mama, aber Nummer so und so muß es sein und ein Anker

muß darauf stehen, sonst kann ich ihn nicht zu meinen zwei Anker-Steinbaukasten gebrauchen. Ja, so ist es in der That, wie wir aus der sehr hübschen Preisliste der Firma J. A. Richter und Cie. in Wien, ersehen, weshalb auch wir den Lesern eine gewisse Vorsicht beim Einkauf eines Steinbaukastens glauben anraten zu müssen. Es wäre doch zu ärgerlich, wenn man am Festtag sich zu spät davon überzeugen müßte, daß man keinen der berühmten Anker-Steinbaukasten, sondern eine minderwertige Nachahmung eingekauft hat; ein Teil der Festfreude wäre dahin! Unter den Weihnachtsgeschenken nehmen die Anker-Steinbaukasten mit Recht nach wie vor die erste Stelle ein; wer sie bei einem Bekannten gesehen hat, kauft auch für sich einen solchen, und wer sie besitzt, vergrößert sie jedes Jahr durch einen oder mehrere Ergänzungskasten. Das ist bei keinem anderen Spiel möglich, diese sind im Gegentheil fast ausnahmslos schon nach kurzer Zeit werthlos. Die Anker-Steinbaukasten dagegen bleiben viele Jahre hindurch gut und sind darum auch das auf die Dauer billigste Geschenk.

75.000 Gulden ist der Haupttreffer der Großen 50 Kreuzer Lotterie. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß die Ziehung unwiderruflich am 1. December stattfindet.

An alle Mitarbeiter. Wir bitten, alle Eigennamen und Fremdwörter (wenn solche nicht vermieden werden können) doppelt d. h. mit deutschen und lateinischen Buchstaben zu schreiben. Die *Lieferungsfrist* für Berichte ist Dienstag und Freitag abends.

Eisenbahnverkehr.

Abfahrt der Bülge von Cilli in der Richtung nach

Wien: 1:37 nachts (S. & B.); 1:45 nachm. (S. & B.); 5:24 nachm. (P. & B.) 3:10 nachts; (P. & B.); 6:25 früh (Sec. & B.); 8:49 vorm. (S. & B.); Triest: 4:18 nachts (S. & B.); 3:25 nachm. (S. & B.); 1:51 nachts (P. & B.); 10:20 vorm. (P. & B.); 5:40 abends (S. & B.) 6:30 früh, S. & B.

Wöllan: 6:55 früh 3:50 nachm.

Ankunft der Bülge in Cilli in der Richtung von

Triest: 1:36 nachts (S. & B.); 1:49 nachm. (S. & B.); 5:19 nachm. (P. & B.); 3:05 nachts (P. & B.); 9:04 abends (Sec. & B.); 8:41 vorm. (S. & B.); Wien: 4:17 nachts (S. & B.); 3:24 nachm. (S. & B.); 1:44 nachts (P. & B.); 10:15 vorm. (P. & B.); 5:32 abends (S. & B.) 9:25 abends (Sec. & B.); Wöllan: 8:24 früh; 5:09 nachmittags.

Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Küstchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Echte, rein gefärbte Seide reduziert sofort zusammen, verläßt bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht spedig wird und brennt) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erichwert), und hinterläßt eine dunkelbranne Asche, die sich im Gegenlag zur echten Seide nicht krümelt, sondern krümelt. Zerbricht man die Asche der echten Seide, so zerbricht sie, die der verfälschten nicht. Die Seiden-Fabrik von G. Henneberg (K. u. K. Hoflieferant), Zürich, versendet gern Muster von seinen echten Seidenstoffen an Jedermann und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und zollfrei in's Haus.

Gegen Katarrhe

der Athmungsorgane, bei Husten, Schnupfen, Heiserkeit und anderen Halsaffectionen wird ärztlicherseits

MATTONI'S
GIESSHÜBLER
reiner
alkalischer
SAUERBRUNN

für sich allein, oder mit warmer Milch vermischt, mit Erfolg angewendet.

Derselbe übt eine mildlösende, erfrischende und beruhigende Wirkung aus, befördert die Schleimabsonderung und ist in solchen Fällen bestens erprobt.

Buchdruckerei

J. Rakusch, Cilli

empfehl:

Speise-Karten pr. 100 Stk. 1.60

Meldezettel pr. Buch 100 „ —.40

Fremdenbücher je nach

Stärke von 1 fl. aufwärts.

Schankbücher in Lein-

wand gebunden pr. Stk. 1.50

sowie alle anderen Drucksorten

für Hôteliers, Gastwirte etc.

prompt und billig.

Z. 9223. Kundmachung.

Mit Rücksicht auf die herrschende Cholera-gefahr wird hiermit bekannt gegeben, dass das Ausführen von Föcalkmassen auf die im Stadtgebiete befindlichen Grundstücke nur dann gestattet ist, wenn dieselben derart mit Erde verschüttet werden, dass sie keinen Gestank verbreiten können.

Diese Bestimmung hat auch für die Wintermonate Geltung.

Stadtamt Cilli, am 16. November 1892.

1055—2

Der kaiserl. Rath und Bürgermeister:

Dr. Neckermann.

Marburg, Viktringhofgasse 10.

„Zur Billigkeit.“

Wegen vorgerückter Saison Verkauf von

Partie-Tuch-Ware

zu staunend billigen Preisen.

Grosser Resten-Ausverkauf.

Um gültigen Zuspruch bittet

hochachtungsvoll

Hans Tirtsch.

Marburg, Viktringhofgasse 10.

Jacobis Toilette-Seife.



Rein, sparsam, mild.

Ausgezeichnet durch ein Gutachten der k. k. landw. chem. Versuchstation in Wien.

Wer eine wirklich vorzügliche, allen Anforderungen der Hygiene in jeder Weise entsprechende und in Folge ihrer ausserordentlichen Ausgiebigkeit ungewöhnlich billige Toiletteseife verwenden will, der kaufe

Jacobis Toilette-Seife mit der Friedenstaube

1050—12

à 20 kr. pro Stück.

Zu haben in den meisten Geschäften, welche Toiletteseife führen.



Für Schuhmacher

empfiehlt die grösste Auswahl von allen Arten

Schuh-Obertheilen und Stiefel-Schäften

für Knaben, in sehr solider Ausführung, sowie alle

Schuhmacher-Zugehör-Artikel

in sehr guter Qualität und billigem Preise.

Anton Ott,

Graz, verlängerte Herrngasse Nr. 29.

1029—3

Untersteirischer Geschäfts-Anzeiger.

Die Einschaltung in diesen Anzeiger kostet bis Ende December d. Js. per Raum fl. 4.—.



G. Schmidl & Co.,

Cilli,

empfehlen zu jeder Saison ihr gut assortirtes Lager von

Tuch-, Current-, Manufactur-, Leinen-, Wirk-, Kurz- und Modewaren, sowie

Nähmaschinen & Bicycle

in grösster Auswahl, bestes Fabrikat, zu sehr billigen Preisen. Auswärtige Commissionen werden prompt effectuirt und auf Wunsch Muster von sämtlichen Artikeln verabfolgt oder eingesandt.

Nähmaschinen und **Bicycle** gegen monatliche Ratenzahlung.

Nähmaschinen- und Bicycle-Reparaturen werden von uns übernommen und durch unseren eigenen Mechaniker schnell, billig und bestens besorgt.

Neben dem Rathhausgebäude in Cilli. **GASTHOF „STERN“** Neben dem Rathhausgebäude in Cilli. bestrenommiert, seit Jahren anerkannte vorzügliche steirische Naturweine als: Luttenberger, Sauritscher, Plankensteiner etc. Stets frisches **Reininghauser Märzenbier**, gute billige Küche, sowie **Fremdenzimmer** zu jeder Zeit bei äusserst mässigen Preisen, empfiehlt **Georg Lemesch, Gastgeber.**

EN GROS. Alois Walland, EN DETAIL.

Spezerei- und Delicatessen-Geschäft.

Mehlniederlage der Marburger Dampfmuhle. — Alleinige Niederlage u. Versandt des allgemein beliebten **Sannthaler Käse**. — Kaffee feinste Sorten in grösster Auswahl. Versandt in 5 Ko.-Säcken nach allen Poststationen franco, billiger als aus Hamburg und Triest.

EN GROS. EN DETAIL. Niederlage der Mahrhofer Presshefe f. Cilli u. Umgebung.

Zur Anfertigung von

Damen- u. Kinderkleidern

in eleganter und solider Ausführung und zu den billigsten Preisen empfiehlt sich

MARIE TRAFENIG

Herrengasse 12 im I. Stock.

Auch wird daselbst Unterricht im Schneidern und Schnittzeichnen nach bewährter, leichtfasslicher Methode erteilt.

S. Payer,

Fleischselcher Cilli, Rathausgasse empfiehlt

alle Gattungen Würste und Selchfleischwaren.

◆ Nur Prima Qualität ◆

Joh. Warmuth,

Herren- und Damenfriseur
Cilli, Grazergasse.

Reinste Wäsche — beste Bedienung.
Lager von Toilettartikeln.

Lampen-Schirme
in grosser Auswahl zu haben bei

Joh. Rakusch,
Cilli, Hauptplatz Nr. 5.



Ich beehre mich hiemit anzuzeigen, dass ich in Cilli ein reichhaltiges Lager von sämtlichen

landwirtschaftlichen **Maschinen, Bicycles, Näh- &**

hauswirtschaftlichen **Maschinen** errichte.

Reparaturen von sämtlichen **Maschinen & Bicycles** werden übernommen und prompt und billig ausgeführt. Indem ich noch für das bisher entgegengebrachte Vertrauen bestens danke, bitte ich gleichzeitig auch mein neues Unternehmen zu unterstützen. Hochachtungsvoll

Christian Thiemer, Brunneck (Tirol), erste Pusterthaler Maschinenhalle.
Vertreter für Cilli u. Umgebung: **Max Benesch.**

Wegen

Geschäftsauflösung.

Gänzlicher

Ausverkauf

in sämtlicher

Damen-Confection.

Achtungsvoll

Karl Roessner,

Bahnhofgasse Nr. 11.

Joh. Grenka's
Fleischballe,

Rathausgasse 12 Cilli, Rathausgasse 12, empfiehlt nur Prima Ochsenfleisch, schönes Kalbfleisch, permanentes Lager von frischem und geräucherten Schweinefleisch, sehr feine Schinken, reines Schweinefleisch.

Preise möglichst billig.

Das Bureau

des beh. aut. und beeid. Civil-Geometers

Johann Ofner

befindet sich Cilli (Lava), Giselastrasse Nr. 26.

Ich erlaube mir einem hohen Adel und einem P. T. Publicum die höfliche Mitteilung zu machen, dass ich in Cilli im Almoslechnerischen Hause Bahnhofstrasse Nr. 2 eine

Mechanische Strickerei errichtet habe und empfehle mich zur Anfertigung aller in das Strickereifach einschlagenden Artikel. Indem ich der. hohen Adel und das P. T. Publicum mein Unternehmen zu unterstützen höflichst bitte, werde ich stets bemüht sein, meine geehrten Kunden auf das Beste zufrieden zu stellen. Hochachtungsvoll **ANNA SEIFERT.**

Neues Gewerbe in Cilli.

Stefan Boucon

verfertigt alle Gattungen

Stroh-, Rohr-, Kinder- und Damen-Sessel, Fuss-Schemel, Sophas etc.

Lager von nach amerikan. System zusammenlegbaren **Garten- und Zimmermöbeln.** CILLI, Grazerstr. 23.

Gasthaus „zum grünen Baum“

Theatergasse

stets zu haben kalte und warme Speisen, echte Naturweine, Luttenberger, Sauritscher alt, Sauritscher neu, sowie echt garantierte Tiroler Weine und vorzügliches Götzer Märzenbier im Ausschank. Hochachtungsvoll **Carl Henke.**

Gasthof grüne Wiese

**** Milchmariandl ****

Umgebung Cilli, 5 Min. von der Stadt, grosser Salon, 2 Winter- und Sommerkegelbahnen, schöner Sitzgarten, bekannt gute Weine und Küche. Zu jeder Zeit kuhwarmer Milch und vorzüglicher Rahmkaffee. **Elegante Equipagen** sind jederzeit zu haben.

Johanna Pfeifer,

geprüfte

Geburtshelferin

Herrengasse Nr. 18.

A. Seebacher,

Feilenhauer Cilli

empfehlen sein Lager von **Gussstahl-Feilen**, sowie auch Reparaturen der abgenutzten Feilen zu billigsten

Preisen.

== Preiscourante gratis und franco. ==

Anerkannt beste Schuhe

aus der Mödlinger Schuhfabrik

GRAZ, Herrengasse 18. Grösste Auswahl in Herren-, Damen- und Kinderschuh zu den billigsten Preisen. Illustrierte Preisliste gratis und franco

GRAZ, Herrengasse 18. 175—37



Heinrich Scheuermann
Bau- & Galanteriespengler



empfehlen sich zur Ausführung der grössten bis zur kleinsten Bauarbeit und deren Reparaturen.

Badewannen und Badestühle mit und ohne Heizung, Sitzbadewannen, Bügelöfen mit bedeutender Kohlenersparnis, sehr practische Ventilatoren für Gast- und Kaffeehäuser, Speise- und Flaschenkühler, Kupfersparherdwandeln einfache, sowie mit vorragender Muschel glatt oder getriebene, Doucheapparate mit Luftdruck, Küchengeräthe, Lackirware, Closetten-Einrichtungen, Reflexlaternen zu den billigsten Preisen.

Ein Gasthaus

mit Branntweinschank, Tabak-Traffik und Bäckerei in einem Fabriksorte in Untersteier ist aus freier Hand wegen Ueberfiedlung unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

Wo? sagt die Verwaltung des Blattes.

1028-6

Richters Geduldspiele: Quälgeist,

Kreuzerbrecher, Kreisrästel, Kopfzerbrecher, Pythagoras ujm. sind noch unterhaltender wie früher, weil die neuen Feste auch Aufgaben für Doppelspiele enthalten. Nur echt mit der Marke Anker. Preis 35 fr. das Stück.

Tausend und abertausend Eltern haben den hohen erzieherischen Wert der berühmten Richterschen

Anker-Steinbaukasten

lobend anerkannt; es giebt kein besseres und geistig anregenderes Spiel für Kinder und Erwachsene! Sie sind das beste und auf die Dauer sogar billigste Weihnachtsgeschenk für kleine und große Kinder. Näheres darüber und über die Geduldspiele findet man in der mit prachtvollen Bauten versehenen neuen Preisliste, die ich alle Eltern eiligst von der unterzeichneten Firma kommen lassen sollen, um rechtzeitig ein wirklich gebiegenes Geschenk für ihre Kinder auswählen zu können. — Alle Steinbaukasten ohne die Schutzmarke Anker sind gewöhnliche und als Ergänzung wertlose Nachahmungen, darum verlange man und nehme nur Richters Anker-Steinbaukasten,

die nach wie vor unerreicht dastehen und zum Preise von 35, 70, 80 fr. bis fl. 5. — und höher in allen feineren Spielwaren-Handlungen stets vorrätig sind.

F. Ad. Richter & Cie.,
Erste Österreichisch-ungarische f. u. i. priv. Steinbaukasten-Fabrik,
Wien, I. Ribbelungengasse 4.
Kudofstadt, Offen, Rotterdam, London E.C., New-York.

Ähen zum Glanz und Porzellan.
 Mein-Verkauf bei Johann Hahnisch in Cilli.

1891. **Kwizda's** 1891.
Ehren-Diplom. Gold-Medaille.

Korneuburger Vieh-Nähr-Pulver

für Pferde, Hornvieh und Schafe.

Seit nahezu 40 Jahren mit bestem Erfolg in den meisten Stallungen im Gebrauch, bei Mangel an Fresslust, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe; es unterstützt wesentlich die natürliche Widerstandskraft der Thiere gegen durchseuchende Einflüsse.

Preis $\frac{1}{2}$ Schachtel 70 kr., $\frac{1}{4}$ Schachtel 35 kr.

Man achte gefälligst auf obige Schutzmarke und verlange ausdrücklich Kwizda's Korneuburger Vieh-Nährpulver.
Echt zu beziehen in den Apotheken und Drogerien.

540-103 HAUPT-DEPOT II

Franz Joh. Kwizda,

k. u. k. österr. u. kön. rumän. Hoflieferant, Kreisapotheker, Korneuburg bei Wien.

SCHUTZ - MARKE.



Kneipp Malzkaffee

Wer die Wohlthaten des **allein** echten — nicht halbverbrannten und mit Nachgeschmack behafteten —

genießen will, kaufe nur den in **rothen** vier-eckigen Packeten von **Gebrüder Ölz** mit den Schutzmarken Bild und Pflanze.

Gemischt mit

Ölz-Kaffee,

dem anerkannt besten und ergiebigsten Kaffeezusatz, erhält man ein den nährlosen Bohnenkaffee weit übertreffendes, gesundes billiges und dazu nahrhaftes Kaffeegetränk

Gebrüder. Ölz, Bregenz,

vom Hochw. Herrn Pfarrer Kneipp allein berechnigte Kneipp Malzkaffee-Fabrik in Oesterreich-Ungarn.

601-25 Vertreter A. STADLER in Graz.

Zu haben in allen besseren Specereihandlungen.

Jalousien u. Rouleaux

liefert billig, echt, gut und dauerhaft von 1 fl. aufwärts

Jos. Glück,

Jalousien- und Rouleaux-Fabrik,
zu Königsberg a./d. Eger.

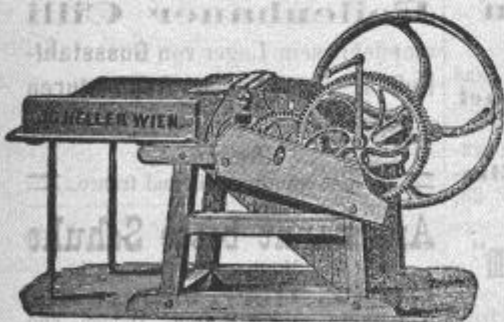
Agenten und Vertreter

werden gegen sehr hohe Provision und Vereinbarung von Procenten, sowie auch directen Verkauf angenommen.

1025-5.

Muster und Preisblatt gratis und franco.

Alle Maschinen für Landwirtschaft,



Wein- und Obstwein-Production: Dreschmaschinen, Getreideputz-mühlen, Trieure, Futterschneid-Maschinen, Obstmahlmühlen, Obstpressen, Weinpressen, Traubenmühlen, sowie alle anderen Maschinen und Apparate für Landwirtschaft, Trauben- und Obstwein-Production, Mehlmahl-Mühlen etc. liefert in allerneuester, vorzüglichster Construction billigst: 193-105

Ig. Heller, Wien,
2/2, Praterstrasse Nr. 78.

Illustrirte Kataloge, sowie Anerkennungs-Schreiben in kroatianischer, deutscher, italienischer und slovenischer Sprache auf Verlangen sofort gratis und franco.

Probezeit. — Garantie. — Günstige Bedingungen.

Abermals erfolgte Preis-Ermässigung. 193

Rauhwaaren und Felle.

Johann Jellenz

Rathhausgasse 19 Cilli Rathhausgasse 19

empfiehlt zur Winter-Saison als ganz neu eingeführt in grosser Auswahl die neuesten Sachen in **Muffen, Krügen und Mützen** zu den billigsten Preisen.

Ebenso werden zu den **besten** Preisen alle Sorten Rauhwaaren wie Hasen, Füchse, Iltisse, Stein- und Edelmarder und Fischotters

eingekauft.

958-20

Gems- und Hirschfelle für Hosen.

Pelz-Mützen, Krügen u. Muffe.

Alle Sorten Pelz-Waaren.

HARLANDER ZWIRNE

werden an 1^{er} Qualität von keinem anderen Fabricate erreicht.

Nähen Sie daher nur mit

HARLANDER ZWIRNE

627-24

Ph. Mayfarth & Co.

Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen

Wien, II. Taborstrasse Nr. 76.

Etabliert 1872. Preisgekrönt mit den ersten 600 Arbeiter.

Fertigen die besten

895-10

Pflüge,

ein-, zwei-, drei- und vierscharig.

Eggen u. Walzen

für Feld und Wiesen.

Pressen

für alle Zwecke, sowie für Wein und Obst.

Dörr-Apparate

für Obst und Gemüse, sowie für alle industr. Zwecke.

Selbstthätige Patent Reben- und Pflanzen-spritzen.

Cataloge gratis. — Vertreter erwünscht. —



Schrotmühlen, Rübenschneller,

Dresch-Maschinen

für Hand-, Göpel- und Dampftrieb.

Göpel, Häcksel-Futterschneider, Grünfütter-Pressen

pat. Blunt Getreide-Putz-mühlen,

Maisrebler,

transport. Sparkessel-Oefen als Futter-Dämpfer und Industrie-Wasch-Apparate.

Kataloge mit Probetakten
749-61 über
Wiener-Musik gratis
OTTO MÄASS
und franco
Musikalien-Handlung
Wien, VI. Mariahilf
ferstr. 91.

Heilkräftiger 875-10

Heidelbeer - Wein

von Josef Schwarz in Wien V./2,
Medizinalwein ersten Ranges, gegen
Cholera, Darmkatarrhe, Ruhr u. s. w.
angenehmlichst empfohlen.
Hauptdepot bei Herrn J. Kupfer-
schmid, Apotheker in Cilli.

Feinste Prager Schinken
sowie prima geräucherte, schwere
Rindszungen offerirt billigst
1035-2 **Franz Terssch.**
Prag, Rittergasse Nr. 405, I.
Unbekannten Firmen gegen Nachnahme.

Theodor Gunkel,
Görz, Bad Tüffer,
Winter, Curorte, Sommer.
985-61

Das von der hoh. k. u. k.
Staathalterei concess. und
protocollirte Commissions-Privat-Ge-
schäfts-Vermittlungs-Bureau des
Johann Stangl,
GRAZ, Allee-gasse 10,
empfeilt nur reelle, gangbare, gut ein-
geführte Geschäfte und ertheilt in jeder
Hinsicht gewissenhafte unentgeltliche
Auskünfte. In Vormerkung sind: Kauf-
männische Handlungen mit nachweis-
barem Verkehr von fl. 18.000-40.000.
Spezerei-, Mehl- u. Victualien-Geschäfte,
Kaffee- und Gasthäuser, Kaffeeschänke,
Wein- und Bierschänke, Buchbinderei,
Papier- u. Galanteriewaren-Handlungen,
Weiss- und Kurzwaren-Geschäfte, Trafik,
kurz, Geschäfte verschiedener Art
1008-6

100 Prozent Verdienst
und mehr erzielen Geschäfte jeder
Branche, auch Handelsleute durch
den Verkauf von patentierten, con-
currenzlosen Artikeln. Ueberall flott
verkäuflich. Auf Wunsch Kleinver-
kauf Reclame gratis. 984-6
Theodor Lienen, Düsseldorf.

3 kr. kostet's ein Hühnerauge

ohne zu schneiden und zu ätzen,
schmerzlos radical zu entfernen durch
die Thilophag-Platten des vom hoh.
Minist. bef. Hühneraugen-Operateurs
Alexander Freund,
in Odenburg. Dieselben werden verkauft
in Couverts zu 12 Stück für 55 kr. in
der Apotheke des Herrn J. Kupfer-
schmid in Cilli 742-10

5 bis 10 fl. täglichen
sicheren Verdienst ohne Capital
und Risiko bieten wir Jedermann,
der sich mit dem Verkaufe
von gesetzlich gestatteten Losen
und Staatspapieren befassen will.
Anträge unt. „Lose“ a. d. Anaone.
Exped. J. Danneberg, Wien,
Kumpfgasse 7. 919

Grosse 50 Kreuzer-Lotterie.**Haupttreffer 75.000**

932-9

Gulden.

Lose à 50 kr. empfiehlt: Johann Spetzler, k. k. Tabak-Verlag und
Buchhandlung Johann Rakusch, Cilli.

Vorletzte Woche**Hotel z. gold. Krone.**

Mache ein P. T. Publikum besonders auf-
merksam, daß sich der rühmlichst bekannte und von
den Ärzten allgemein empfohlene

Etschthaler-Rothwein

(Südtiroler) 1891er sowie 1892er bei mir im
Auschanke befindet. 1040

Vorzüglichen Pettauener Stadtberger
Liter 56 fr.

Mittags-Abonnement wird billigt berechnet.

Ausverkauf.

Es wird bekanntgegeben, dass das in dem Concurs des

Friedrich Watzek

gehörige

Warenlager

von heute an zu billigen Preisen im
ehemaligen Geschäftslocale

ausverkauft wird.

Cilli, am 19. November 1892.

Der Massenverwalter:

Dr. Josef Kovatschitsch.

1051.

Briefliche Mittheilung

über die
heilkräftigen Eigenschaften und Wirkungen
des echten

Dr. POPP'S Anatherin-Mundwassers

gegen Lockerung der Zähne, Zahnfleischblutung und Speichelfluß, sowie
es sich auch in Gesunderhaltung des Mundes und der Zähne als das
unvergleichlichste Zahnmittel bewährt.

Herrn Dr. J. G. Popp, l. u. t. österr.-ungar. u. t. griech.
Hofzahnarzt in Wien, Stadt, Bognergasse 2.

Die beiden Blätter ihres Mundwassers habe ich bereits empfangen, des-
gleichen Ihr geehrtes Schreiben, in welchem Sie die Güte haben, sich näher für
mein Leiden zu interessieren und mir Ihre Hilfeleistung so freundlich anbieten.

Meine lockeren Zähne sind durch Ihr heilsames Anatherin-Mundwasser
wieder fest geworden, sowie mein trantes Zahnfleisch durch den Gebrauch die
natürliche Rötze wieder erhielt und ich bediene mich der Zähne zum Kauen aller
Speisen wie früher, was aber letztere Zeit vor Gebrauch Ihres Anatherin-Mund-
wassers fast unmöglich wurde, da es mir viele Schmerzen verursachte.

Mein Freund, welcher mir Ihr Mundwasser empfohlen hatte, gebrauchte
dasselbe mit bestem Erfolge gegen Lockerung der Zähne und Speichelfluß, welchen
er sich durch Gebrauch von starker Dosis Sublimat (Quecksilber) zugezogen hatte.
Meinen besten Dank sagend für Ihren guten Rath, zeichne

hochachtungsvoll **J. Bloch,**

gr. Bodenheimerstr. 8, Frankfurt a. M. d. 10./3. 1892.

Zu haben in Cilli: J. Kupferschmid, Apoth. Baumbach's Erben, Apotheke L. Hanat,
Drog.: J. Zwerenz, Coiffeur; in Sonobitz: J. Bospischil, Apoth.; in Rohitsch:
Sauerbrunn; in der Apotheke; in Windischgraz: G. Kordif, Apotheke; in
Windisch-Landsberg: S. Baczulit, Apotheke; in Rann: Dr. J. Schnider-
schitsch, Apoth., sowie in allen Apotheken, Droguerien, Parfumerien, ferner Ga-
lanteriewarenhandlungen Oesterreich-Ungarns. 1041-5

Sarg's sanitätsbehördlich geprüft
(Schönheit der Zähne)
ist anerkannt un-
entbehrlich als
Zahnputzmittel
ist aromatisch
erfrischend,
praktisch auf
Reisen und im
In- und Aus-
lande mit
größtem Er-
folg ein-
geführt,
ist bequem,
reinlich
im Ge-
brauch u.
bei Hof
u. Adel
wie im
einf.
Bür-
ause
zu
fin-
den.

KALODONT

Man hüte sich vor den in der Verpackung ähnlichen, wertlosen Nachahmungen!

Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegt jed. Stück bei

Ist überall zu haben. Preis 35 kr.
1033-11

Eine Wohnung 1053-2

im 2. Stock, **Hauptplatz Nr. 20**,
bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speis-
samt Zugehör ist zu vermieten.

Anfragen in der Sifen-Niederlage
des Herrn **Josef Costa, Rathhaus-
gasse.**

1051-2 **Annonce.**

Ein kleines Geschäft abzulösen
gesucht. Anträge unter Chiffre A. Z.
an die Expedition des Blattes.

Coniferen-Sprit (Tannenduft),
ozonhaltig, **Sacharin, Vaseline,**
**Glycerin, Benzin, Verband-
stoffe und Bandagen**, feinste
Toilette-Artikel und Parfums,
Zwiebelbonbons empfiehlt

Droguerie Cilli

1052 Bahngasse 7.

Sämtliche

Bücher

zu beziehen bei

Johann Rakusch, Cilli.**Nur baare Geldgewinne.****Keine Nieten!****Nächste Ziehung schon 1. Dezbr. 1892.**

Deutsch gestempelte türkische

Eisenbahnloose

Jährlich 6 Ziehungen.

Haupttreffer 3 mal Fr. 600 000,

3 mal 300 000, 6 mal 60 000,

3 mal 25 000, 6 mal 20 000,

6 mal 10 000,

18 mal 6 000, 36 mal 3 000,

18 mal 2 000, 36 mal 1 250,

168 mal 1 000, 330 mal 400.

Jedes Loos wird mit wenigstens

400 Fr. gezogen und in Gold à 72%

(Mk. 230) prompt in Frankfurt ausbe-
zahlt. Monatl. Einz. mit vollem Ge-
winnsrecht von dieser Ziehung an auf

1 ganzes Originalloos Mk. 4

30 Pfg. Porto a. Nachnahme Gewinnl.

und Prospekt gratis. Bestellungen

umgehend erbeten an die

Bank-Agentur J. Sawatzki,
701-4. Frankfurt a. M.

Heute Sonntag
20. November
im grossen
Casino-Saale

Liedertafel

1045 Cillier Männergesangsvereins
des „Liederkrantz.“

Beginn 8 Uhr. Entree für Nichtmitglieder 50 kr.

„Original-Shampooing-Bay-Rum“

Ist das beste Kopfwasser, welches in kürzester Zeit das Ausfallen der Haare beseitigt und einen üppigen Nachwuchs hervorbringt. Kopfschuppen verschwinden schon nach mehrmaligem Gebrauch. Preis Originalflasche — 75 kr. Zu haben bei:

Joh. Warmuth, Friseur. 744—6

Versuchen Sie das allgemein anerkannte Produkt der Firma **Heinrich & Ad. Finger in Pilsen: Finger's Original Pilsner Bier-Bitter**, dieses vorzügliche Gesundheitsgetränk leistet bedeutend bessere Dienste als alle anderen Getränke, die bezüglich der Erzeugung unkontrollierbar. 1023—5

Ein schöner, grosser

Hänge-Spiegel

mit dunkler Rahme ist wegen Raum-mangel preiswürdig zu verkaufen. Näheres aus Gefälligkeit in der Buchhandlung J. Rakusch.

Zimmer

hübsch möbliert, ist mit separatem Eingang und Gartenbenützung sofort zu beziehen. Wo? sagt die Verwaltung des Blattes. 997—12

Brennholz

buchenes, schön und trocken, stets zu haben bei **CARL TEPPEI** am Holzplatz, gegenüber dem Gasthofe „zur grünen Wiese.“ 970—

***** **Karl Stressler** *****
***** Tischlermeister & Bildhauer *****
***** Graz, Heinrichstrasse 22, *****
***** empfiehlt sich zur Anfertigung von *****
***** Schlaf- & Speisezimmer-Einrich- *****
***** tungen in jedem Stile, zu den *****
***** billigsten Preisen. Fertige Möbel *****
***** stets am Lager; für solide Arbeit *****
***** und trockenes Material wird ga- *****
***** rantiert. 1044—6 *****

Z. 8810.

Kundmachung

über die Meldung der zur Heeres-Ergänzung für das Jahr 1893 berufenen Stellungspflichtigen.

Nach Bestimmung des § 22 der Wehrvorschriften I. Theil wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, dass nach § 35 des Wehrgesetzes vom 11. April 1889 R.-G.-Bl. Nr. 41, jeder österreichische oder ungarische Staatsbürger, der zur nächsten Stellung berufenen Altersklassen, sich im Monate November des vorangehenden Jahres bei dem Gemeinde-Vorstande seines Heimats- oder ständigen Aufenthaltsortes zur Verzeichnung schriftlich oder mündlich zu melden hat. Da nun zur regelmässigen Stellung des Jahres 1893 nach § 7 des Wehrgesetzes die in den Jahren 1872, 1871 und 1870 geborenen Wehrpflichtigen berufen sind, so werden alle im Stadtbezirke Cilli sich aufhaltenden Stellungspflichtigen dieser 3 Altersklassen aufgefordert, sich behufs ihrer Verzeichnung in der Zeit vom 1. bis 30. November 1892 während der gewöhnlichen Amtsstunden hieramts zu melden.

Die Fremden, d. i. nicht nach Cilli zuständigen Stellungspflichtigen, haben zu dieser Meldung ihre Legitimations- oder Reiseurkunden mitzubringen.

Gesuche um Bewilligung zur Abstellung ausserhalb des heimatischen Stellungsbezirkes sind schon bei der Anmeldung mitzubringen. Wer diese Meldung, ohne hievon durch ein für ihn unüberwindliches Hindernis abgehalten worden zu sein, unterlässt, verfällt in eine Geldstrafe von 5 bis 100 Gulden. 989—3

Stadtamt Cilli, am 31. October 1892.

Der kaiserl. Rath und Bürgermeister:
Dr. Neckermann.

Neuer italienischer Wein
Dr. pr. Liter 28 fr. im Ausverkauf
Seidelberger Faß.

In Gebinden von 36 Liter aufwärts

Dr. 18 fr. pr. Liter. Dr.

1014—5 Weinhandlung J. Vallos, Cilli.

Heinrich Reppitsch
Zeugschmied für Brückenwagenbau und
753—6 Kunstschlosserei
CILLI, Steiermark
erzeugt Decimal- auch Centimal-Brücken-Wagen,
Gitterthüren und Geländer, Ornamente und
Wappen aus Schmiedeeisen. Garten- und Grab-
gitter, Heu- und Weinpressen. Tiefbrunnen-
Pumpen, auch Einschlagbrunnen, sowie Wagenwinden solid und billigst

Ein Ladenmädchen

im Gemischtwaren-Geschäfte gut eingeführt, beider Landessprachen mächtig, wird für ein Gemischtwaren-Geschäft in einer Provinzstadt Untersteiermarks gegen gutes Salair nebst gänzlicher Verpflegung aufgenommen.

Offerte übernimmt aus Gefälligkeit die Administration dieses Blattes unter Z A 120. 1049—5

Eine freundliche

WOHNUNG

bestehend aus 2 Zimmer, Kabinet und Zugehör, so auch ein oder zwei möblierte Zimmer; alles sogleich zu beziehen — sammt Garten — Anzufragen bei der Verwaltung dieses Blattes. 1046—3

200 Gulden

monatlich sicheren Verdienst ohne Kapital und Risiko wird Personen jeden Standes geboten, die ihre Bekanntschaft zum Verkaufe eines sehr gesuchten Artikels benützen wollen. Anträge unter „ohne Risiko“ an die Annoncen-Expedition **Heinrich Schalek**, Wien I., Wollzeile 11. 1047—3.

Lokalveränderung.

Ich beehre mich, meinen geehrten P. T. Kunden, sowie dem hochverehrten Publikum die ganz ergebenste Anzeige zu machen, dass ich mein langjähriges Schuhmacher-gewerbe mit 20. Nov. 1892 in die

Neugasse Haus Nr. 12

übertragen habe.

Indem ich dies zur allgemeinen Kenntnis bringe, bitte ich, wie bisher um gütige, zahlreiche Inanspruchnahme.

Hochachtungsvoll

Martin Pollak

1042—2.

Schuhmacher.

Ein Buchdruckerlehrlinge

wird sofort aufgenommen. Anträge an **Johann Rakusch, Cilli.**

Jede Suppe wird augenblicklich überraschend gut und kräftig...

MAGGI'S SUPPEN-WÜRZE

in Fläschchen von 45 Kreuzer an in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften.

991

HORS CONCOURS a. d. Weltausstellung PARIS 1889.

KATHREINER'S

Kneipp-
Malz-
Kaffee

Nur echt
mit dieser
Schutzmarke.
Vor Nach-
ahmungen
wird gewarnt.



Unübertroffener Kaffeezusatz.

860—13

Ueberall zu haben.